„Immer wieder berichten die Autoren über ihre Stellung zum Karl-May-Problem, über ihren Weg zu Karl May und seinen Schriften. Das hat zweifellos mehr als psychologisches Interesse, sondern gibt Aufklärung über die Gewalt der Mayschen Romantik, über die Kraft, die doch entschieden seinen Schriften innewohnen muß. Die Philologen machen sich über Mays Schriften her und stellen die verschiedenartigsten Untersuchungen an, so: ‚Die Naturliebe bei Karl May' (Universitätsprofesssor Dr. Konrad Guenther, Freiburg i. Br.), ‚Ist Karl May gereist?' (Bernhard Loepke, Danzig), ‚Die Wörter der Apache-Sprache im Reiseroman Winnetou' (Dr. Fritz Klauber, Dresden). Allgemeinliterarische Fragen werden behandelt, so von Dr. Wilhelm Matthiesen, München: ‚Der Abenteuerroman als dichterischer Wert'. Redakteur J. Moravec aus Prag berichtet über die tschechischen Uebersetzungen Karl Mays. Studienrat Dr. Max Finke setzt die Mitteilungen aus Mays literarischem Nachlaß fort, Dr. E. A. Schmid macht interessante Mitteilungen über Mays Grabmal. Noch eine große Zahl interessanter Beiträge schließen sich den vorgenannten an. So sind zahlreiche Hände am Werk, um die Worte zu rechtfertigen, mit denen Studienrat Dr. Max Finke die Mitherausgabe der Bücher übernahm: ‚Den literarischen Bannfluch, mit dem Karl May belegt ist, und der ihn leider noch immer aus vielen Schulbüchereien ausschließt (in die er doch hineingehört, wie kein zweiter Schriftsteller!) empfinde ich als ein schweres Unrecht. Schon mancher Pädagoge ist mir in der hohen Wertschätzung Karl Mays vorausgegangen. Gurlitt rief: Gerechtigkeit für Karl May! Ich schließe mich mit voller Ueberzeugung diesem Ruf an, indem ich mit Rosegger in Karl May einen der wirksamsten Kämpfer gegen die Schundliteratur einsetze.' "

Aus: Berliner Börsen-Zeitung, Berlin. 13.11.1921 (Text aus einer Anzeige im Karl-May-Jahrbuch 1922)